

Bildungsfahrt nach Toblach und ins Höhlensteintal

Zwar war das Wetter nicht so, wie man es sich gewünscht hätte, trotzdem verlief auch die heutige Bildungsfahrt angenehm und bot Gelegenheit, das Hochpustertal, insbesondere Toblach und das Höhlensteintal, näher kennenzulernen.

Pünktlich um sechs Uhr konnte gestartet werden. Der Bus war bis auf zwei Plätze voll besetzt, unter den Teilnehmern waren viele bekannte Gesichter, auch der Bürgermeister und seine Frau nahmen am Ausflug teil.

In Toblach wurden wir auf dem Platz vor der imposanten Spätbarockkirche zum Hl. Johannes den Täufer mit dem schon von weitem sichtbaren grünen Zwiebelturm von Dr. Andreas Walder in Empfang genommen. Er war maßgeblich an der vor einigen Jahren durchgeführten Sanierung der Pfarrkirche beteiligt und ist daher ein ausgezeichnete Kenner der Baugeschichte und der Kunstwerke der Kirche, über die er uns dann auch ausführlich berichtete. Ein kurzer Spaziergang durch das Dorfzentrum führte zum Ausgangspunkt des ältesten Kreuzwegs von Tirol, der auf Wunsch Kaiser Maximilians errichtet wurde, weiters zur um 1500 erbauten Herbstenburg, in der Maximilian logiert hat, schließlich zum Denkmal des mit Toblach eng verbundenen Komponisten Gustav Mahler.

Nach dem vorzüglichen Mittagessen im Hotel Villa Monica ging es ins Höhlen-



steintal. Kurz nach dem Toblacher See machten wir halt und wanderten zum Schmelzofen am Klauskofel. Der Bürgermeister Karl Bernhart nahm später auf der Heimfahrt diesen Besuch als Anlass, um über die geplante, finanziell mittlerweile abgesicherte, Restaurierung des Schmelzofens in der Prader „Schmelz“ zu berichten. Von Landro aus konnten wir einen Blick auf die Drei Zinnen werfen, soweit sie von den aufziehenden Nebeln freigegeben wurden. Schließlich erreichten wir den auf 1406 m Meereshöhe gelegenen Dürrensee, umgeben von einer beeindruckenden Bergkulisse, dem Monte Piano und der Cristallogruppe.

Toblach und das Höhlensteintal waren ein wichtiger Abschnitt der Dolomitenfront

im Ersten Weltkrieg, hier wurden heftige Gefechte ausgetragen. Auch darüber konnte Dr. Walder ausführlich erzählen. Unter anderem machte er auf die Ruinen einer ehemaligen Hotelanlage in Landro aufmerksam, aus militärischen Gründen wurde diese noch vor Ausbruch des Dolomitenkrieges gesprengt. Ein beeindruckendes Zeugnis über die vielen Toten, die der Gebirgskrieg gefordert hat, ist der Soldatenfriedhof Nasswand, den wir auf der Rückfahrt nach Toblach besuchten, hier fanden nicht nur deutschsprachige Soldaten ihre letzte Ruhe.

Die Rückfahrt verlief trotz des üblichen Staus auf der Pustertaler Straße wiederum planmäßig, sodass wir wie festgelegt um halb zehn in Prad ankamen.

